

Nr. 17/07 vom 15.05.2017

Konferenz

## Potentiale der Gasinfrastruktur im Rahmen eines europäischen Energiemarktdesigns – Wie können sie effektiver genutzt werden?

Brüssel. Im Gegensatz zu Deutschland wird in der Europäischen Union ein technologieoffener Ansatz verfolgt, um die gesteckten Klimaschutzziele zu erreichen; der in Deutschland diskutierten Elektrifizierung der Verbrauchssektoren Mobilität und Wärme wird eine Absage erteilt. Die Frage, inwieweit der Gassektor u.a. mit „grünem Gas“ die Möglichkeit der Sektorenkopplung bietet und somit zur Reduzierung von Treibhausgasen beitragen kann, wurde in einer Kurzstudie untersucht. Deren Ergebnisse wurden im Rahmen einer Konferenz des Forum für Zukunftsenergien am 10. Mai 2017 in Brüssel vorgestellt und diskutiert.

Um alle Verbrauchssektoren mit klimaneutraler Energie zu versorgen, kann mit Strom aus erneuerbaren Energien wie Wind und Sonne „grünes Gas“, also synthetisch aus Ökostrom hergestelltes Gas oder Biogas, erzeugt und direkt als Brennstoff, Kraftstoff oder Transportmittel im Wärme-, Mobilitäts-, Industrie- oder Stromsektor eingesetzt werden. Damit ermögliche Power-to-Gas eine integrierte und sektorenübergreifende Betrachtung aller Verbrauchssektoren – so Dr. Håvard Nymo, Geschäftsführer, nymo|strategieberatung GmbH. In der von seinem Unternehmen im Auftrag der ONTRAS Gastransport GmbH erstellten Kurzstudie wurden jeweils die Potentiale eines „All Electric“-Szenarios und eines „Grün-Gas“-Szenarios gegenübergestellt, um die Spannbreite der möglichen Optionen zur Sektorenkopplung abzubilden. Im Ergebnis seien systemisch gesehen Lösungen auf der Basis von „All Electric“ und „grünem Gas“ klimaseitig gleichwertig, letztere weisen jedoch tendenziell niedrigere Umstellungskosten aus.

Besondere Vorteile ergäben sich ferner aus der Möglichkeit einer langfristigen Speicherung von fluktuierenden Strommengen sowie der Vermeidung einer Abregelung von EE-Anlagen. Auch könne der häufig kritisierte Stromnetzausbau über die Nutzung der bereits vorhandenen Gasinfrastruktur verringert werden. Die Existenz beider Netzinfrastrukturen erhöhe schließlich die Versorgungssicherheit und reduziere Risiken aller Art mit der Folge, dass der Kapitalstock der jeweiligen Anteilseigner in einem solchen Fall zudem nicht entwertet würde.

Die Podiumsdiskussion mit den beiden Abgeordneten des Europäischen Parlaments Dr. Markus Pieper (EVP) und Gesine Meißner (ALDE) sowie mit Ralph Bahke, Geschäftsführer, ONTRAS Gastransport GmbH, Dr. Florian Ermacora, Referatsleiter, Referat B2 – Großhandelsmärkte; Strom und Gas, GD Energie, Europäische Kommission, Eva Hennig, Vorsitzende des Ausschusses der Verteilnetzbetreiber Eurogas sowie Leiterin der Abteilung Grundsatzfragen, Thüga AG, und Dr. Christoph Schäfers, Senior Vice President, Uniper SE, moderierte Dr. Annette Nietfeld, Geschäftsführerin, Forum für Zukunftsenergien.

Einleitend betonten die Politiker übereinstimmend, dass die Legislativvorschläge des Ende 2016 von der Europäischen Kommission vorgestellten Paketes „Saubere Energie für alle Europäer“ bewusst sehr technologieoffen formuliert seien. In den europäischen Institutionen befasste man sich mit sehr unterschiedlichen und zum Teil noch unkonventionellen Technologien der Energieumwandlung und gerade deshalb schreckte man seitens der Politik davor zurück, einen Pfad als den allein richtigen zu definieren und vorzugeben. Die in Deutschland geführte Debatte, alle Verbrauchssektoren zu elektrifizieren, wurde deshalb und auch wegen des damit verbundenen abermaligen politischen Alleingangs kritisch gesehen.

Alle Diskussionsteilnehmer plädierten dafür, den Strom- und Gassektor integriert zu betrachten. Mit Blick auf die europäische Ebene sei es wenig sinnvoll, jeweils für den Strom- und den Gassektor einzelne Institutionen zu schaffen. Pfadabhängigkeiten seien zu vermeiden, um die gemeinsamen Potentiale zu nutzen und einer Konkurrenzentwicklung entgegenzuwirken. Beispiele aus zahlreichen Ländern, in denen über Strom und Gas gemeinsam nachgedacht werde, lieferten einen Beleg dafür, zu welchen Effizienzgewinnen ein solches Vorgehen führe.

Die Wettbewerbsbedingungen von Strom und Gas müssten aneinander angepasst werden, so die Äußerung des Kommissionsvertreters. Nachdem bereits Ende 2016 Vorschläge zum Strommarktdesign vorgelegt wurden, würden Vorschläge für ein Gasmarktdesign folgen. Ein Gasmarkt-Paket, ähnlich dem Strommarkt-Paket, werde die neue Kommission nach 2019 erarbeiten. Daran knüpfe sie beispielsweise die Hoffnung, Probleme mit unterschiedlichen Gasqualitäten im Grenzverkehr zu lösen und regulatorische Hindernisse zu beseitigen. Vorschläge der verschiedenen Stakeholder zur Ausgestaltung seien der Kommission und den Abgeordneten willkommen.

Der Hinweis auf regulatorische Hindernisse wurde von den Gasnetzbetreibern sogleich aufgenommen. Sie verwiesen auf den Sachverhalt, dass es derzeit unmöglich sei, auch nur geringe Mengen „Grün-Gas“ selbst zu produzieren und einzuspeisen, da die Gasnetzbetreiber dann als Erzeuger eingestuft würden, was aber im Widerspruch zur gesetzlichen Entflechtung (*Unbundling*) von Netz und Vertrieb stehe. Innovative Ansätze zur Transformation des Gassektors seien folglich erschwert.

Seitens der Gaswirtschaft wurde ferner die Bereitschaft zu Innovationen unterstrichen mit dem Hinweis auf bereits durchgeführte und positiv verlaufene Tests, Wasserstoff direkt in die Verteilnetze einzuspeisen. Einige weitere Nutzungsformen von „grünem Gas“ seien zudem von der Marktreife nicht mehr weit entfernt.

Dennoch führe man inzwischen verstärkt die Grundsatzdiskussion darüber, ob weitere kapitalintensive Investitionen wirtschaftlich noch zu verantworten seien, obwohl Gas als Energieträger große Potentiale biete, um ein Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage herzustellen. So könne Gas nicht nur zu einem saisonalen Gleichgewicht beitragen, sondern aufgrund der in Europa gut ausgebauten und über 4,2 Mio. Kilometer langen Infrastruktur helfen, die Distanz zwischen Erzeugern und Verbrauchern von erneuerbaren Energien zu überbrücken.

Die Präsentation von Dr. Håvard Nymoen steht für die Mitglieder des Forum für Zukunftsenergien auf der Website (Presse/Publikationen) zum Download bereit. Sollten Sie persönlich oder Ihr Unternehmen / Ihre Institution Mitglied im Forum für Zukunftsenergien sein und noch keine Zugangsdaten haben, senden Sie bitte eine E-Mail an: [info@zukunftsenergien.de](mailto:info@zukunftsenergien.de) .

Das Forum für Zukunftsenergien bedankt sich bei der ONTRAS Gastransport GmbH für die Unterstützung.

### **Über das Forum für Zukunftsenergien e.V.**

Das Forum für Zukunftsenergien engagiert sich als einzige branchenneutrale und parteipolitisch unabhängige Institution der Energiewirtschaft im vorparlamentarischen Raum in Deutschland. Der eingetragene Verein setzt sich für erneuerbare und nicht-erneuerbare Energien sowie rationelle und sparsame Energieverwendung ein. Ziel ist die Förderung einer sicheren, preisgünstigen, ressourcen- und umweltschonenden Energieversorgung. Dem Verein gehören ca. 250 Mitglieder aus der Industrie, der Energiewirtschaft, Verbänden, Forschungs- und Dienstleistungseinrichtungen sowie Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung an.

#### **Kontakt:**

Gregor J. Weber M.A.  
Referent  
Forum für Zukunftsenergien e.V.  
Reinhardtstr. 3  
10117 Berlin

Tel.: 030 / 72 61 59 98 - 5  
Fax: 030 / 72 61 59 98 - 9  
[weber@zukunftsenergien.de](mailto:weber@zukunftsenergien.de)  
[www.zukunftsenergien.de](http://www.zukunftsenergien.de)